







der Hochehrwürdige Hochachtbare  
und Hochgelehrte Herr

S E R R

Johann Christian  
Stemler

Hochverordneter Pastor und Superintendent  
alhier zu Torgau und der dahin gehoerigen  
Kirchen

am 9 Febr. des Jahrs 1741

die hoechste Wuerde  
in der Gottesgelahrheit  
auf der hohen Schule zu Leipzig  
erlangete

wolte Demselben  
seine schuldigste Ergebenheit in nachgesetzter

Uede

bezeugen

Johann Bernhard Brunner.

Torgau  
gedruckt bei Johann Gottlieb Petersen.

215





a Stemler in der Würde prangt,  
die echter Lehrer Scheitel zieret:  
Da Stemler seinen Zweck erlangt,  
dazu Ihn Wis und Weisheit führet,  
zolt hier die Liebe ihre Pflicht.  
Was aber ihr an Kraft gebracht,  
wird Stemlers Vegentrieb erschen:

Zumal da die Gelassenheit  
sich Stemlers Geiste hat geweiht,  
so wird Er nur den Willen schaeken.

Was ist der wahren Weisheit Lohn!  
So giebt die Weisheit ihre Preise!  
So kroent sie einen jeden Sohn  
wie Stemlern, der mit seinen Fleiße  
der Wahrheit Siz erkriegen hat!  
Davon gar deutlich manches Blat,  
das seine Hand geschrieben, zeuget.  
Da sich Vernunft und Schrift vereint,  
da nichts, als was gelehrt, erscheint,  
so, daß der blasse Neid auch schweiget.

So recht! das ist der Lehrer Art,  
die nechst der Schrift vernünftig schliesen.  
Denn wo sich Geist und Weisheit paart,  
da müssen solche Lehren fliesen,  
dadurch der frechen Epoetter Wuhst  
gedaempfet wird. So faelt der Muth!  
Hier starren die erschrocknen Glieder!  
Hier stuzt das aufgeblasne Haupt,  
das weder Gott noch Geister glaubt!  
Hier sinkt es hin! Hier faelt es nieder!

So schimmert die Religion  
den scharfen Geistern in die Augen!  
Der Wahrheit Mund spricht ihnen Hohn:  
weil ihre Saetze gar nichts taugen.  
Des Peiters umgekehrter Ein  
ist frech. Sägt nur: Was für Gewin  
hat denn Spinoza wohl erworben,  
der die Natur zum Gott erdacht?  
Seht! Toland wird verhoehnt, verlacht,  
und Lindals Wiz siegt auch erkorben.



**S**o lehret uns denn die Vernunft  
den Grund der Dinge zu erfunden!  
Man setz der albern Poetters Kunst  
den Schluß entgegen aus den Gründen.  
Es wankt, es saelt ihr Boerter Krahm,  
ihr Say ist falsch, ihr Schluß geht lahm,  
der Gottes Wesen sol vernichten.  
O Thorheit! Lege doch nur ein!  
Du irrst, du hast keinen Schein  
der Wahrheit: Du laest nichts ausrichten.

**A**ber doch, der Dünkel wüß sich auf,  
er tabelt frech, er läßt sich hoeren.  
O, Eigenfin! Du wüß den Lauf  
verfehlen! Du laest dich bet hoeren!  
Er rufet uns zu einen Streit:  
Ob die Vernunft die Goettlichkeit  
der Christen Gottes kan erweisen.  
Er laeugnet. Wie wüß du besetzen?  
Laßt diesen Dünkel irre gehn!  
Ach, lacht! Wer hat es ihm gezeihen?

**D**as die Vernunft mit ihrer Kraft  
nicht iede Wahrheit kan ergründen,  
ist wohl gewiß. Doch, was sie schafft,  
sind Dinge, die sie kan erfunden.  
Denn was man ein Geheimnis nempt,  
das nur allein die Schrift erkentt,  
das glaubt sie. Davon wil sie schweigen.  
Denn ein Geheimnis legt den Rahm  
der Wahrheit dar. Das Heiligthumb  
verehet und führet es zum Zeichen.

**D**enn forcht ein Lehrer was der Geist  
mit Nachdruck den Gemeinen saget.  
Er suchet, er lehret was Gott verheißt  
dem Menschen, der nach Gnade fraget.  
Er richtet auf was nieder siegt,  
Was das gebeugte Herz besieget,  
das hebet er, und staerkt den Glauben.  
Er zeigt mit Fingern auf die Bahn,  
er spricht: Folgt nach, ich geh voran!  
Er laest sich keine Seele rauben.

**E**r sucht, was die Propheten Schätze  
von Gottes Wahrheit aufgeschrieben.  
Er forscht, die Sache wird ihm klar,  
er pflegt sich mehr und mehr zu üben  
in dieser Schrift. Die Gründlichkeit  
ziert ihn. Er zeigt den Unterschied,  
was echt und seichte wird genennet.  
So findet er den rechten Kern!  
Er irret nicht bei diesen Stern  
von den der falsche Schwärmer sich trennet.

**H**ier haelt er tapfern Widerstand  
Hier wiederlegt er ihre Saeze!  
Er spricht: Ihr habt das rechte Pfand  
des Glaubens und die teuren Schaeze  
verlohren. O, du blinde Schahr!  
Hoer an! Des Heilands Mund sagt wahr,  
Kom! Folge ihn! Er wird dich leiten.  
Sein Weg ist eben, gleich und schlecht,  
da findest du das Licht und Recht.  
Hier kanst du dunkle Sachen scheiden!

**S**o setz dich auch ein Lehrer für,  
des Heilands Leben zu erwehlen.  
So geht er zu der Himmels Türe  
hinein! Er führet andre Seelen  
mit sich. Die Kronen sind bestellt,  
die treue Lehrer auf der Welt  
dereinst in jenen Leben zieren.  
Sie werden dadurch angeflamt,  
das anvertraute Hirtenamt  
mit Eifer und mit Ruhm zu führen.

**S**o weit hast Du es auch gebracht,  
Mein Stenler! Drum muß man Dich ehren.  
Du liebst zwar nicht was Worte macht,  
sonst soltest Du einen Lobspruch hoeren.  
Er kaeme Dir auch billig zu.  
Jedoch, ich stoehre nicht die Ruh,  
der sich Dein edler Geist ergeben.  
Geh! Nim die Doctor Würde an!  
Kom wieder! Zeige uns die Bahn  
noch ferner zu den rechten Leben!



78 M 496

ULB Halle 3  
001 618 148



TA-506

KONP

017







der Hochehrwürdige Hochachtbare  
und Hochgelehrte Herr

S E R R

Johann Christian  
Stemler

stör und Superintendent  
und der dahin gehoerigen  
Kirchen

des Jahrs 1741

ste Würde  
ttesgelahrheit  
Schule zu Leipzig

langete  
Demselben  
gebenheit in nachgesetzter

Ide  
eugen  
hard Brunner.

rgan  
nn Gottlieb Petersen,

215

